Artikel vom 08.11.2020 · Ausgedruckt am 12.11.2026, 20:58 Uhr

Online: https://lz-rheinland-staging.p-k3txh2.project.space/nachricht/mais-fehlender-schutz

Mais: fehlender Schutz



Foto: imago images/imagebroker

Der fehlende Beizschutz beim diesjährig verwendeten Maissaatgut hat auf Deutschlands Feldern zu beträchtlichen wirtschaftlichen Schäden durch Vogel- und Wildfraß sowie Fritfliegenbefall geführt. Das berichtet das Deutsche Maiskomitee (DMK) in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift „mais“. Die Ergebnisse einer Umfrage zeigten, dass es im auflaufenden beziehungsweise jungen Mais hierzulande auf zusammen 440 000 ha oder 16 % der gesamten Anbaufläche Fraßschäden gegeben habe. Verursacht worden seien diese vor allem durch Krähen, gefolgt von Schwarzwild, Fasan, Kranich und Taube. Aufgrund der Schäden seien 66 000 ha Mais neu bestellt worden. Als „überraschend hoch“ wertet das DMK auch den diesjährigen Fritfliegenbefall. Bundesweit seien den Umfrageergebnissen zufolge 355 000 ha beziehungsweise 13 % der Gesamtanbaufläche betroffen gewesen. Aus Baden-Württemberg, Bayern, Sachsen und Thüringen sei zusätzlich Drahtwurmbefall gemeldet worden. Den durch Nach- beziehungsweise Neuansaat insgesamt auf den heimischen Maisfeldern verursachten wirtschaftlichen Schaden beziffert das DMK auf ungefähr 30 Mio. € in diesem Jahr. Als Grund für die deutlichen Schäden nennt das Maiskomitee, dass in diesem Jahr zur Saatgutbeizung neben der Abwehr samen- und bodenbürtiger Schaderreger durch einen fungiziden Wirkstoff auch kein Repellent als Schutz vor Vogelfraß und kein Insektizid zur Vermeidung von Fritfliegenschäden in Deutschland zur Verfügung gestanden habe.